

# Editorial

Autor(en): **Fux, Beat**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Soziologie = Revue suisse de sociologie = Swiss journal of sociology**

Band (Jahr): **30 (2004)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

## Editorial

In der letzten Nummer eines Jahrgangs orientieren wir jeweils über die Entwicklung der Eingänge sowie den Erfolg des Begutachtungsverfahrens.

Während der Berichtsperiode 2004 wurden der Zeitschrift insgesamt 33 Manuskripte zur Publikation angeboten. Das bedeutet einen Rückgang im Umfang von ca. 10%. Angesichts der zunehmenden Konkurrenz auf dem wissenschaftlichen Zeitschriftenmarkt hat sich das Redaktionsteam vorgenommen, zum einen die Lehrstuhlinhaber der soziologischen Institute zu motivieren, Arbeiten aus ihrem Umfeld bei unserer Zeitschrift einzureichen. Ferner ortet die Redaktion einen Grund für diese Entwicklung im Fehlen eines angemessenen Internetauftritts und – damit zusammenhängend – im schwachen Bekanntheitsgrad der Zeitschrift ausserhalb der Schweiz. Kurzfristig haben wir uns entschlossen, die Sichtbarkeit mittels eines Call for papers für die Schwerpunktnummer 2005 (Thema: Familie, Lebensformen), der über verschiedene Kanäle verteilt wird, zu erhöhen. Ebenso versuchen wir trotz der unzureichenden Mittel, eine Homepage aufzuschalten, die sich mit denjenigen anderer sozialwissenschaftlicher Zeitschriften vergleichen lässt.

In den drei Nummern des Jahrgangs wurden insgesamt 23 Beiträge veröffentlicht, was einer leichten Steigerung gegenüber dem Vorjahr gleichkommt. Das bedeutet auch, dass die Rückweisungsquote tiefer ist als 2003. Ein Fünftel (20%) der Manuskripte musste abgelehnt werden gegenüber 35% im Jahr 2003. Andererseits sind die Auflagen für die Überarbeitung der Beiträge deutlich erhöht worden. Konnten anno 2003 ein Viertel der Beiträge nach geringfügigen Modifikationen respektive ein Drittel nach einer umfassenden Revision der Manuskripte akzeptiert werden, sind 2004 fast zwei von drei Artikeln (59%) umfassend revidiert worden. Bei einem Fünftel der Eingänge (21%) waren nur geringfügige Verbesserungen angezeigt. Wie schon im Vorjahr waren keine Eingänge zu verzeichnen, die aus formellen oder sachlichen Gründen von der Redaktion abgelehnt wurden.

Tabelle 1: Entwicklung des Auswahlverfahrens

	Total	Prozent
Im Berichtsjahr eingereichte Manuskripte	33	
Im Evaluationsprozess	4	
Bereinigtes Total	29	100 %
Abgelehnt durch das Redaktionskomitee	0	0 %
Abgelehnt im anonymen Begutachtungsverfahren	5	17 %
Rückzug von Artikeln nach Mitteilung von Überarbeitungsvorschlägen	1	3 %
Akzeptierte Beiträge nach umfassender Überarbeitung	17	59 %
Akzeptierte Beiträge nach geringfügiger Revision	6	21 %

In Entsprechung mit den tatsächlichen Gegebenheiten sind rund die Hälfte der Eingänge (49%) quantitativ-empirisch ausgerichtet. Bei je rund einem Viertel handelt es sich um interpretativ-qualitative (24%), respektive theoretische Papiere (26%). Diese Relation hat sich im Vergleich zum Vorjahr kaum verändert. Bezüglich der Erfolgsquoten waren auf diesem Differenzial keine Unterschiede zu verzeichnen.

Die Zeitschrift publizierte auch 2004 überwiegend Beiträge aus der universitären Soziologie. Nur gut 10% der veröffentlichten Artikel stammen von AutorInnen aus dem Fachhochschulbereich.

Der Anteil von Beiträgen, welche nicht von Schweizern verfasst wurden, lag auch während der Berichtsperiode bei rund einem Fünftel (21%). Die Erfolgsquote weist auch hier keine nennenswerten Unterschiede auf.

Verschiebungen im Vergleich zum Vorjahr betreffen die Sprache, in welcher die Beiträge verfasst wurden. Der Anteil deutscher Beiträge lag 2003 bei fast zwei Dritteln. Im Berichtsjahr sind nahezu gleich viele französische (48%) und deutsche (45%) Manuskripte eingereicht worden. Der Anteil englischer Manuskripte lag bei 7%. Auch auf dieser Dimension stellten wir im vergangenen Jahr keine Unterschiede bei den Erfolgsquoten fest.

Wie schon in den vorausgehenden Jahren boten uns wesentlich mehr Männer als Frauen Artikel zur Publikation an. Erfreulicherweise hat sich jedoch der Anteil von Manuskripten, die von Wissenschaftlerinnen verfasst wurden, etwas erhöht. Dieser belief sich auf rund einen Viertel (24%) der Eingänge (2003: 16%). Die Erfolgsquoten von Beiträgen mit männlicher oder weiblicher Autorschaft weisen keine Unterschiede auf.

Tabelle 2: Erfolg nach diversen Kriterien

	Eingänge (n)	Anteil (%)
<i>Ausrichtung des Beitrags:</i>		
Quantitativ	13	49
Qualitativ	7	24
Theoretisch	9	31
<i>Herkunft und Sprache der Beiträge:</i>		
Schweiz	23	79
Übrige Länder	6	21
Deutschsprachig	13	45
Französischsprachig	14	48
Englischsprachig	2	7
<i>Geschlecht der AutorInnen (ErstautorIn):</i>		
Männlich	22	76
Weiblich	7	24